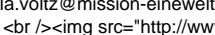




## G7-Alternativgipfel: Die Zeit ist reif für globale Gerechtigkeit

G7-Alternativgipfel: Die Zeit ist reif für globale Gerechtigkeit - Abschlusskundgebung in Garmisch-Partenkirchen - Soziale und ökologische Standards als Grundlage von Wirtschaft - Bunte Vielfalt jenseits von Wachstumszwang, sozialer Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung - Überwältigender Ansturm am Alternativgipfel in München + In Garmisch-Partenkirchen hat der "Gipfel der Alternativen" am Freitag seinen Abschluss gefunden. Kurz vor Beginn des G7-Treffens prangerten RednerInnen u. a. aus Afghanistan, Indien, Tunesien und El Salvador auf einer Kundgebung die verheerenden Folgen der G7-Politik an und verlangten einen gleichen Zugang zum weltweiten Reichtum für alle Menschen. Die indische Wirtschaftswissenschaftlerin Jayati Gosh, eine der prominenten Gäste des "Gipfels der Alternativen", forderte vor mehreren hundert DemonstrantInnen, Steuerschlupflöcher zu stopfen und die Finanzmärkte zu kontrollieren. Außerdem müssten ernsthaft Maßnahmen gegen die Erderwärmung eingeleitet werden. Die Freihandelspolitik zu Ungunsten der Länder des Südens müsse beendet werden. Am "Gipfel der Alternativen" hatten sich an den Vortagen bis zu 1000 Teilnehmende und 68 ReferentInnen beteiligt. Die Veranstalter - ein breiter Trägerkreis von 38 Kooperationspartnern aus Kirchen, Politik, Gewerkschaften, Umweltschutz-, Gesundheits- und Entwicklungsorganisationen sowie GlobalisierungskritikerInnen - waren überrascht vom Ansturm von Menschen aller Altersgruppen. Die beiden Eingangspodien, die unter dem Motto "Globale Machtverhältnisse" und "Die Welt im Ausverkauf" standen, setzten die verschiedenen Gipfel-Themen wie zum Beispiel Freihandel, Kriege, Umweltzerstörung, Klimawandel, ausbeuterische Arbeitsbedingungen, Flucht und Migration zueinander in Beziehung. So bezeichnete der globalisierungskritische Soziologe Jean Ziegler die Regierungen der G7 als Erfüllungsgehilfen der transnationalen Konzerne, die nur als Befehlsempfänger zu deren Gewinnmaximierung beitragen. "Freihandelsverträge dienen der Erschließung neuer Absatzmärkte und der Sicherung der Vormacht der G7." Die kolumbianische Menschenrechtsanwältin Liliana Uribe beklagte die negativen Auswirkungen der neoliberalen Wirtschaftspolitik und Freihandelsabkommen. Die Vertreibung von KleinbäuerInnen von ihrem Land sei die Folge, weil dieses für agroindustrielle Projekte oder den Abbau von Rohstoffen verwendet würde. BUND-Vorsitzender Hubert Weiger forderte einen Paradigmenwechsel hin zu einem Wirtschaften auf der Grundlage ökologischer und sozialer Standards. Nicht derjenige dürfe am meisten profitieren, der am unökologischsten handle. "Wir brauchen Staaten, die Gemeinwohl-Interessen schützen und nicht die Privatinteressen von kleinen oder großen Konzernen", ergänzte der Umweltpolizist. Unter den TeilnehmerInnen der 25 Workshops bestand Einigkeit: Der zerstörerische Kreislauf von übermäßigem Ressourcenverbrauch, Umweltzerstörung, sozialer Ausbeutung und Ausgrenzung, kriegerischen Konflikten sowie Wachstumszwang und Profitmaximierung müsse endlich beendet werden. Erreicht werden könne dies unter anderem durch die Verbindlichkeit von Menschenrechten. Es bedürfe sozialer und ökologischer Leitplanken, innerhalb derer die Wirtschaft sich bewegen müsse. "Die Hoffnung seid ihr", rief der Schweizer UN-Diplomat Jean Ziegler den Teilnehmenden bei seiner Rede auf der G7-Demo in München zu. "Ihr seid der Aufstand des Gewissens." Weitere Informationen: [www.alternativgipfel.org](http://www.alternativgipfel.org) AnsprechpartnerInnen für die Presse: [Thomas Eberhardt-Köster \(Attac Deutschland\)](mailto:thomas.eberhardtkoester@arcor.de) Tel. 0152 0291125 [thomas.eberhardtkoester@arcor.de](mailto:thomas.eberhardtkoester@arcor.de) [Gisela Voltz \(Mission EineWelt\)](mailto:gisela.voltz@mission-einewelt.de) Tel. 0179 7875830 [gisela.voltz@mission-einewelt.de](mailto:gisela.voltz@mission-einewelt.de) [Jörg Staude \(Linke Medienakademie\)](mailto:joerg.staude@linkemedienakademie.de) Tel. 0175 161 91 56 [joerg.staude@linkemedienakademie.de](mailto:joerg.staude@linkemedienakademie.de) 

### Pressekontakt

Attac Deutschland

60329 Frankfurt/M

### Firmenkontakt

Attac Deutschland

60329 Frankfurt/M

Attac - die französische Abkürzung für Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen - wurde 1998 in Frankreich gegründet. Lag der ursprüngliche Fokus von Attac in dem Eintreten für eine demokratische Kontrolle der internationalen Finanzmärkte und der Einführung der Tobin-Steuer, so haben wir uns mittlerweile der gesamten Problematik neoliberaler Globalisierung angenommen. Mit 90.000 Mitgliedern in 50 Ländern versteht sich Attac als Teil dieser globalen Bewegung. Auch in Deutschland bildet Attac ein breites gesellschaftliches Bündnis, das von ver.di und der GEW über den BUND und Pax Christi bis zu kapitalismuskritischen Gruppen unterstützt wird. Immer mehr Menschen unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Herkunft werden in den mittlerweile über 160 Attac-Gruppen vor Ort aktiv. Attac versteht sich als Bildungsbewegung mit Aktionscharakter und Expertise. Über Vorträge, Publikationen, Podiumsdiskussionen und eine intensive Pressearbeit werden die komplexen Zusammenhänge der Globalisierungsthematik einer breiten Öffentlichkeit vermittelt und Alternativen zum neoliberalen Dogma aufgezeigt. Mit Aktionen soll der notwendige Druck auf Politik und Wirtschaft zur Umsetzung der Alternativen erzeugt werden.